

Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

# Detroit Abend-Post.

Das Wetter: Heute Nacht und morgen teilweise bewölkt; vielleicht Gewitter; mäßige westliche Winde.

Eigentümer und Herausgeber: August Warzhausen.

Jahres des Erins

Office: Abendpost-Gebäude.

46. Jahrgang.

Detroit, Montag, den 27. Juli 1914.

Nummer 17332.

## Hoffnungsstrahl dringt durch die Wolken. Sir Edward Grey will eine Vermittlung versuchen.

### Börsen der europäischen Hauptstädte etwas ruhiger.

#### Mobilisierung und Truppenbewegungen dauern aber fort.

Angesichts soll auch ein Zusammenstoß stattgefunden haben.

Serbische Truppen schossen auf der Donau auf österreichische.

Man erwartet, daß Kaiser Wilhelm Frieden schließen wird.

In deutschen Militärcreisen ist man ruhig und besonnen.

Sreit in der russischen Hauptstadt beendet erklärt.

Arbeiter wollen damit Empathie für Serbien zeigen.

Oesterreichische Reservisten in Amerika fertig zur Heimkehr.

Wilson erklärt, Amerika werde sich nicht einmischen.

London, 27. Juli. Die Entwürfe am gestrigen Sonntag bilden einen neuen Beweis dafür, daß Oesterreich - Ungarn entschlossen ist, Krieg mit Serbien zu beginnen und daß die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges näher ist als je.

Die serbische Antwort auf die österreichische Note bedeutet eine Annahme aller Forderungen mit Ausnahme der einzigen, daß der Unterfuchung, insoweit serbische Offiziere und Staatsbeamte an der anti-österreichischen Propaganda teilgenommen haben, auch österreichisch - ungarische Beamte zugezogen werden sollen. Serbien lehnt diese Forderung zwar nicht direkt ab, will aber weitere Aufklärung darüber und schlägt vor, die Sache durch das Haager Schiedsgericht entscheiden zu lassen.

Wien, 27. Juli. Die Monarchie hat die serbische Antwort auf ihre Note für unbefriedigend erklärt und hat dem serbischen Botschafter in London die Forderungen zurückgegeben. Dies wird allgemein als offizielle Kriegserklärung betrachtet. Ueber alle ausgedehnten Depeschen wird so strenge Zensur geübt, daß es nicht möglich ist, über die militärischen Vorbereitungen der Monarchie irgendwelche Mitteilungen zu machen.

Angesichts ist es auch schon zu einem Zusammenstoß gekommen. Oesterreichische Kreuzer, die auf Transportschiffen die Donau hinabfuhr, ist von der serbischen Seite beschossen worden und hat das Feuer erwidert.

Der serbische Generalstabschef General R. Putnik, der auf der Reise von Belgrad nach Budapest verhaftet worden war, ist auf direkten Befehl des Kaisers wieder in Freiheit gesetzt worden.

Ob der Konflikt wird auf Oesterreich - Ungarn und Serbien lokalisiert bleiben können, hängt ganz und gar von Russland ab. Wird dieses dem kleinen slavischen Bruder zuhilfen kommen, so ist wohl ein allgemeiner europäischer Krieg unvermeidlich.

Die Börse wird bis Donnerstag geschlossen bleiben, um nicht durch Kurschwankungen zur allgemeinen Verunsicherung beitragen.

London, 27. Juli. Die bloße Tatsache, daß die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Serbien nicht begonnen haben, gab Europa die Hoffnung, daß der Krieg doch noch vermieden werden wird. Am allgemeinen hat sich an der Lage seit gestern nichts geändert und wenn sich irgendwo Optimismus zeigt, so

gründet er sich auf die Hoffnung, daß Kaiser Wilhelm, der heute nach Berlin zurückkehrte, seinen Einfluß zugunsten einer friedlichen Lösung der Dinge geltend machen wird.

Ein anderes Friedenszeichen wird darin erblickt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London sich bereit erklärt hat, die Lage der Dinge mit dem russischen Minister des Auswärtigen zu besprechen. Man sagt auch Oesterreich werde seine Feindseligkeit der vom österreichischen Botschafter in London gemachten Äußerung weichen, daß die Monarchie den Serben weitere Zeit geben will, auf das Ultimatum eine Antwort zu erteilen.

Inzwischen bereiten sich alle europäischen Mächte auf den Krieg vor, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Selbst England, das erklärt hat, sich abseits halten zu wollen, außer es würde in den Konflikt hineingezogen, macht seine Kriegsschiffe parat.

Konstantinopel, 27. Juli. Der hiesige griechische Minister erklärte heute, daß im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien Griechenland verpflichtet wäre, 100.000 Mann Hilfstruppen den Serben zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 27. Juli. Kaiser Wilhelm ist an Bord der kaiserlichen Yacht Hohenzollern in Kiel angekommen und sofort mittels Spezialzuges nach Berlin weitergereist. Im Kaiser Bahnhofs wurde der Kaiser von einer großen Menschenmenge feierlich begrüßt und die Leute sangen patriotische Lieder.

Die Kaiserin erwartet den Kaiser in Potsdam. Die fahrenden Bankiers des Hauptstadts haben beschlossen, die Börse vorübermäßig zu schließen zu schließen und das Publikum zu ermutigen, daß es nicht durch Wafferverkäufe die Sturze drücke.

Der Kronprinz wird heute abend in Potsdam erwartet. In militärischen Kreisen sieht man der weiteren Entwicklung der Dinge in aller Ruhe entgegen. Irigendwelche außergewöhnliche Befehle sind bisher nicht gegeben worden und die Entzweilung, die den Mannschaften gegeben zu werden pflegen, sind nicht unterbrochen worden.

Eines der Morgenblätter brachte die Meldung, daß die deutsche Hochseeflotte Befehl erhalten habe, sich in den baltischen Gewässern zu konzentrieren, doch wurde die Meldung von der Admiralität sofort damit in Abrede gestellt, daß erklärt wurde, die Flotte werde bis auf weiteres in den norwegischen Gewässern bleiben.

St. Petersburg, 27. Juli. Trotz unangenehmer Symptome in Bezug auf die Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien und trotz der in Ungarn erfolgten Verhaftung des serbischen Generalstabschefs General Rodomir Putnik ist infolge der gestrigen Diplomatenbesprechungen eine etwas bessere Stimmung zu bemerken. Die Botschaft wird hauptsächlich einer langen Unterredung des Ministers des Auswärtigen mit dem österreichischen Botschafter zugeschrieben. Man hofft hierauf, daß Berlin bald eine Stimme zugunsten des Friedens erteilen lassen wird.

Portland, England, 27. Juli. Die erste Flotte der britischen Marine wurde mittels drahtloser Depesche heimberufen und nimmt nun Kohle. Sie besteht aus 28 Kriegsschiffen und wird sich in die Nordsee begeben.

Budapest, 27. Juli. Die Aktien- und die Produktbörse wird bis Donnerstag geschlossen bleiben. Wien, 27. Juli. Berichte aus Ungarn bezogen, daß serbische Truppen von Nord eines Dampfers in der Nähe von Temes Rubin auf österreichische Truppen Feuer geschossen haben. De Oesterreicher hätten das Feuer erwidert und es sei zu einem ersten Kampf gekommen.

Man nimmt hier an, daß der gemeldete Vorfall identisch ist mit der getriggen Meldung von einem Zusammenstoß, der in der Nähe von Semendria vorgekommen sein soll.

London, 27. Juli. Heute wurde berichtet, Sekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey habe bei Frankreich, Deutschland und Italien erfolgreiche Vorstellungen gemacht, eine Konferenz dieser Mächte nach England einzuberufen, um zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu vermitteln.

Heute hatten die Botschafter Italiens und Deutschlands eine Unterredung mit Sir Edward Grey. Ueber deren Ergebnis ist soweit nichts bekannt geworden.

Die Börse war heute ziemlich ruhig und scheint anzunehmen, daß der Krieg vermieden werden wird.

Kopenhagen, 27. Juli. Präsident Pomors hat dem König mitteilen lassen, daß er wegen der gespannten internationalen Lage leider den projektierten Besuch in Kopenhagen nicht abstatten kann.

New York, 27. Juli. Die Börse war zu Beginn des Verkaufs sehr erregt. Die internationale Lage, das heißt der drohende Krieg zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn hat stark auf die Kurse gedrückt und große Verluste hervorgerufen. Als besonders kritisch wurde darauf hingewiesen, daß die Wiener Börse mehrere Tage geschlossen bleibt und die Oesterreich - ungarische Bank ohne vorherige Ankündigung den Bankrott von vier auf fünf Prozent erhöht hat.

London, 27. Juli. Die Börse war heute etwas ruhiger, da auf dem unvollständigen politischen Himmel ein Hoffnungsstrahl zu schimmern begann. Die diplomatischen Vertreter der verschiedenen Mächte sind eifrig am Konferieren darüber, wie der bevorstehende Konflikt vermieden werden könnte.

Paris, 27. Juli. Die Börse eröffnete heute in zuversichtlicherer Stimmung. Begründet wird dies damit, daß die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich - Ungarn und Serbien noch nicht begonnen haben.

Von Bord des Kriegsschiffes Jean Bart ist drahtlos die Meldung eingelaufen, daß Präsident Pomorske Mittwoch früh um 5 Uhr in Dunfermline eintrafen wird. Das französische Geschwader, das ihn begleitet, hat bereits die Enge zwischen Dinemark und Schweden passiert und ist in der Nordsee angekommen.

Rom, 27. Juli. Der italienische Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano und der britische Botschafter in Rom sprachen heute beim österreichisch - ungarischen Botschafter vor, um mit ihm über eine Beilegung der Streitigkeiten zu konferieren. Auf die Ankündigung ihres Besuchs hatte der österreichische Botschafter erwidert, er sehe kein Verhinderung mit dem größten Vergnügen entgegen, aber die Regierung Oesterreich - Ungarn behalte sich alle Rechte vor, seine militärischen Maßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig erachte.

St. Petersburg, 27. Juli. Die Arbeiter der Hauptstadt, die seit einer Woche am Streik waren, beendeten heute, die Arbeit wieder aufzunehmen, um dadurch ihrer Billigung Ausdruck zu geben, daß Russland Serbien unterstützen wolle. Sie veranstalteten patriotische Demonstrationen in den Straßen und sangen die russische Nationalhymne.

Washington, 27. Juli. Wie ernst die Lage in Europa ist, geht daraus hervor, daß der hiesige russische Botschafter eine Depesche des russischen Kriegsministers erhielt, worin ihm dieser mitteilt, daß er einen Krieg zwischen Russland und Oesterreich für unvermeidlich halte. Die Nachricht von der Mobilisierung

der russischen Truppen wird bestätigt. Als Präsident Wilson heute gefragt wurde, ob die Vereinigten Staaten versuchen werden, den Frieden in Europa herzustellen, erwiderte er, daß er die Angelegenheit noch nicht reichlich genug studiert habe, daß er aber der traditionellen amerikanischen Politik treu bleiben werde, sich in europäische Angelegenheiten nicht einzumischen.

Toulon, Frankreich, 27. Juli. Viceadmiral Augustin Roux de Bepeyere, Oberkommandant der französischen Marine, beriet alle Divisionskommandanten zu einer Konferenz auf das Kriegsschiff Courbet, um mit ihnen die im Falle einer Mobilisierung zu ergreifenden Schritte zu beraten.

Cleveland, 27. Juli. In der hiesigen östlichen Kolonie wird erzählt, daß sechs hundert waffen-erprobte Männer bereit sind, auf den ersten Ruf zu den Fahnen nach Oesterreich zu marschieren, um die Waffen gegen Serbien zu ergreifen.

Pittsburg, 27. Juli. Der hiesige österreichische Konsul Baron Vothar von Sauer hat die hier wohnenden Reservisten der österreichisch-ungarischen Armee, ungefähr 6000 an der Zahl, in Kenntnis gesetzt, daß sie sich in Bereitschaft halten müssen, im Falle einer Mobilisierung sofort nach der alten Heimat abzureisen.

Wien, 27. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlichte heute eine Erklärung über die Gründe, warum die Monarchie die der Antwort Serbiens nicht zufrieden ist. Es heißt darin: „Der Zweck der serbischen Note ist, den falschen Eindruck zu erwecken, daß Serbien größtenteils bereit ist, unsere Forderungen zu erfüllen. Aber die Note ist erfüllt vom Geiste der Unehrlichkeit und es ist leicht zu sehen, daß die serbische Regierung nicht ernstlich gewillt ist, der irreführenden Toleranz ein Ende zu machen, die es sie bisher allen Anträgen gegen die Oesterreich - ungarische Monarchie angeheißelt hat.“

## Aus dem Deutschen Reiche.

### Das Geheimnis der verlassenen alten Frau gelöst.

Kästel aber, wer sie künftig erhalten soll.

Nichtbekannter Bürgermeister soll Ehrenbürger werden.

Drei Arbeiter mit flüssigem Eisen übergoßen.

Berlin, 27. Juli. In das Dunkel, welches die Ablieferung einer hiesigen alten Frau in dem Puffgeschäft eines Fr. Schenkhaus an der Ansbacher Straße in Charlottenburg umgab, ist nunmehr Licht gebracht worden. Wie demals mitgeteilt, fuhr vor dem Puffgeschäft ein Automobil vor, dem ein Mann und eine Dame entstiegen, welche eine alte gebrechliche Frau in den Wagen leiteten, der sie einige Goldstücke einhändigten und dann rasch verschwanden. Bei der Greifin, die sich heimlich in der Nacht heimlich in die hiesige Stadt schlich, wurde die hiesige Polizei durch den Puffmeister in Kenntnis gesetzt. Die Frau wurde in der Wohnung des Puffmeisters, welcher die Puffschrit trug: Bureau of Deportation, Room 245, Madison Avenue, New York 1.

Die nunmehr eine Unterjudung der Behörden ergeben hat, handelt es sich um die 70 Jahre alte Frau Annelie Schmidt, welche vor 35 Jahren aus Samsburg in Ostpreußen nach Amerika ausgewandert und nunmehr zurückkam. Man spricht sogar davon, daß sie deportiert wurde, da gegen sie allerdings noch nach den amerikanischen Gesetzen nach dreijährigen Aufenthalt im Lande die Deportation von Einwandern aus geschlossen ist. Wie dem auch sein mag, die Greifin ist wieder hier, und die Ansbacherin des Puffgeschäfts, Fr. Schenkhaus, ist ihre Nichte. Die Frau ist nur, wer für die Arnte, alte Frau zu sorgen hat. Die Nichte weist dies entschieden zurück, ebenso weigert sich der Armenaufseher, sich der Frau anzunehmen. Der Armenpfleger macht geltend, die Frau sei verschollen gewesen und sei während ihrer Anwesenheit amtllich für tot erklärt worden. Die Vernehmung dieser Frau, deren Rückkehr nach Deutschland einen Präzedenzfall schaffen dürfte, ist ein Kästel, dessen Lösung der Zukunft anheimgestellt werden muß.

Nachdem die Regierung der Reichslande sich geweigert hat, die Wiederwahl Knöpfers zum Bürgermeister von Hagen zuzulassen, verlor er nunmehr, der Gemeinderat der unterirdischen Stadt trage sich mit der Absicht, Knöpfel zum Ehrenbürger zu ernennen.

Die Behörden haben sieben der Leute, welche in Oberwieddingen in der Nähe von Magdeburg auf das Haus des Jagdaußsehers Kramer Sturm ließen, nachdem dieser den Schlosser Held, den er beim Wäldern ertappt erschossen hatte, wegen Friedensbruchs verhaftet, und der Internierten drohen harte Strafen. Wie fürlich berichtet, ließ nach der Erschießung des Wilderers ein ganzer Volksaufstand ausbrechen, der die hiesigen Behörden zurückschickte, so daß sich dieser verhafteten mußte und gezwungen war, auf die Internierungen zu schließen, wobei sieben Personen, unter ihnen leider auch ein unschuldiges Kind, verletzt wurden.

Der Feldwebel Walter Pohl, welcher fürlich vom Kriegsgericht wegen des Verkaufs von Festungsplänen an Russland zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat es für angebracht, die von ihm gegen das harte Urteil eingelegte Reueung zurückzuziehen. Offenbar ist ihm von seinem Anwalt eröffnet worden, daß das Verfahren keine Aussicht auf Erfolg hat. Die Festnahme Pohls war es, durch welche der russische Militärattaché Oberst von Pasorow schwer inkrimiert wurde, so daß seine Regierung keine Abberufung für angezeigt erachtete.

Ein schwerer Unfall, dem drei Maurer zum Opfer fielen, wird aus Dortmund an der Ruhr in westfälischen Regierungsbezirk Arnsberg gemeldet. Am dortigen Eisenwerk Union wurden drei Maurer, die eine bauliche Veränderung in den Anlagen des Eisenwerks vornahmen, von flüssigem Eisen überhäutet und so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle starben.

Aus Verzweiflung über eine schwere Nervenkrankheit, an der er schon seit längerer Zeit litt, beschloß der in der hiesigen Mühlendörferstraße wohnhafte 57-jährige Otto Kaus, seinem Leben ein Ende zu machen und seine Gattin mit in den Tod zu nehmen.

Geistliche in der Politik. Hillsdale, Mich., 27. Juli. Zwei Geistliche, Rev. W. J. Jerome und Rev. G. A. Jackson bewarben sich hier auf dem republikanischen Ticket um eine in der Legislatur. Beide Männer sind strikt „trodden“.

Auslet Cure Erklärung in einem Tage - nehmt ein türkisches Bad im Oriental Hotel. (Ang.)

Abendpost - Leser sollten die Anzeigen des Abends ausfinden und sie mitbringen, wenn sie bei Kaufleuten Einkäufe machen.

## Prohibition entschieden verworfen.

### Texaner verzichten auf Zucht blinder Schweine.

Auch Kandidat der Prohibitionisten erlitt Niederlage.

Liberaler Demokrat zum Gouverneur nominiert.

Wilson und Bryan traten für Prohibitionisten ein.

Dallas, Tex., 27. Juli. Laut den bisherigen Wahlnadrichten erlitt Prohibition in den Vorwahlen am Samstag eine bedeutende Niederlage. Mit etwa 10,000 Stimmen Mehrheit weigerte sich die Wählerschaft des Staates, die nächste Legislatur zu instruieren, für den Sommer 1915 eine Prohibitionsabstimmung anzuordnen.

Die Prohibitionisten wurden auch in ihrem Kandidaten für das Gouverneursamt auf dem demokratischen Ticket geschlagen. James C. Ferguson, der Anti-Prohibitions-Kandidat, hatte heute zu früher Morgenstunden eine Vorlesung von über 20,000 Stimmen über seinen Gegenkandidaten Thomas S. Ball, der für staatsweite Prohibition eingetreten ist. Ferguson's Plattform verlangte Durchführung der bestehenden Schankgesetze und Einstellung der Agitation für ihre Berichtigung. Allen Anschein nach wurde Ferguson mit einer Mehrheit von über 30,000 Stimmen über Ball zum Gouverneur nominiert. Die Nominierung ist mit der Wahl gleichbedeutend.

Ferguson's Anhänger behaupten, daß diese, die Präsident Wilson, Sekretär Bryan und General Postmaster Burleson schrieben und worin Ball's Nominierung empfohlen wird, diesem Tausende von Stimmen gekostet hätten. Ferguson war im Jahre 1912 gegen Wilson für Charles Clark eingetreten.

Dallas, Tex., 27. Juli. Während die Berichte über die demokratischen Primärwahlen vom letzten Samstag noch immer unvollständig sind, so werden doch folgende Resultate selbst von gegnerischer Seite zugegeben: Unterbreitung staatsweiter Prohibition wurde mit einer Mehrheit von 15,000 bis 20,000 Stimmen verworfen.

James C. Ferguson von Temple, Anti-Prohibitionist, wurde mit einer Mehrheit von 30,000 bis 40,000 Stimmen nominiert.

Für den Kongress wurden wieder nominiert: 2. Distrikt, Martin Dies; 3. Distrikt, J. R. Young; 4. Distrikt, Samuel Maburn; 6. Distrikt, Rufus Hard; 7. Distrikt, A. W. Gregg; 8. Distrikt, J. C. Gable; 9. Distrikt, W. F. Burges; 10. Distrikt, J. P. Buchanan; 11. Distrikt, R. L. Henry; 13. Distrikt, J. D. Stevens; 14. Distrikt, James L. Slanden; 15. Distrikt, John L. Gardner; 16. Distrikt, W. R. Smith; Dalton W. Summers, jetzt Kongressabgeordneter auf lange, wurde in 5. Distrikt zum Kongressabgeordneten nominiert. Das Resultat im 1. und 12. Distrikt und das mit Bezug auf zwei Kongressabgeordnete auf lange ist noch zweifelhaft.

Warburg erwägt noch. Warburg erwartet heute oder morgen endgültige Antwort.

Washington, 27. Juli. Heute oder morgen gedenkt Präsident Wilson von Paul M. Warburg zu hören, ob er von dem Senatsauschuss erscheinen will, um sich über seine Qualifikationen für die Bundes-Reserven-Behörde ausfragen zu lassen. Unterdessen sucht der Präsident nach einem Mann, den er an Stelle Thomas D. Jones nominieren will, der um Zurückziehung seines Namens erlucht hatte.

Der Unglückliche verwundete die Frau durch zwei Schüsse lebensgefährlich und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Sein Tod trat sofort augenblicklich ein.

Ein schweres Automobil - Unglück wird aus Siegburg an der Ruhr gemeldet. Ein Omnibus, der zu spät um eine dortige Straßenecke bog, stürzte um. Dabei fanden der Chauffeur Koehler und der 21-jährige Seminarist Tiefenbach auf der Stelle den Tod und mehrere andere Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen.

## Im Kampfe um Home Rule.

### Gestern fielen die ersten Opfer an Menschenleben.

In Dublin kam es zum Kampf zwischen Soldaten und Nationalisten.

Vier Personen wurden getötet, über 70 verwundet.

Das Befinden von 40 der Verwundeten ist bedenklich.

Dublin, 27. Juli. Der Streit um Home Rule hat hier gestern die ersten Opfer an Menschenleben gefordert. Die Nationalisten haben nach dem Muster der Ulsterleute einen Waffentransport, bestehend aus 10,000 Gewehren und 70,000 Munition, von einer Privatjacht an Land gebracht und mittels Automobilen in das Innere verteilt lassen. Eine große Menschenmenge, der Mehrzahl nach Frauen und Kinder, leisteten den Nationalisten Hilfe. Militär wurde beordert, die Waffen zu beschlagnahmen. Erst begnügte sich die Menge, die Soldaten zu verhören und Hochrufe auf Redmond und auf Home Rule auszubringen. Als aber auch Steine geworfen wurden, erhielt das Militär Befehl, Feuer zu geben. Infolge der Aufrufde sind vier Personen, drei Männer und eine Frau, tot, ungefähr 70 sind verwundet, davon 7 so schwer, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

Der Lordmayor hat einen gebarnichtsten Protest dagegen erlassen, daß Truppen in die Stadt geschickt werden seien, ohne daß er darüber befragt worden wäre, und in der ganzen Stadt herrscht die größte Aufrregung. Die Nationalisten sind wütend, daß man gegen sie Truppen aufstellt, während man die Orangemen ganz ungeschoren läßt, wenn sie Waffen einschmuggeln und unter ihre freiwilligen verteilen.

Heute befindet sich die Stadt im Zustande höchster Erregung. Die ganze Stadt durchzogen große Menschenmengen die Straßen der Stadt unter Abkündigung patriotischer Lieder und späten nach Soldaten der Kings Own Scottish Borderers, die getreten in die Menge geschossen haben, um an ihnen Rache zu nehmen. Erst gegen Morgen gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen.

Von den zahlreichen Verwundeten sind vierzig noch im Krankenhaus und ihr Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

Die Führer der Nationalisten sehen die Vorfälle als sehr ernst an und wollen von der Regierung Genugthuung verlangen.

London, 27. Juli. Premier Asquith, der von den Kämpfen in Dublin hörte, während er sich auf seinem Landgut aufhielt, begab sich sofort per Automobil nach London zurück und kam hier in den ersten Morgenstunden an. Da er das Vorkesselle des Krieges führt, begab er sich sofort in das Kriegsministerium, um die notwendigen Befehle zu erteilen.

Dublin, 27. Juli. Der Lordmayor von Dublin verlangte heute im Interesse des Friedens der Stadt, daß das hier garnisonierende Bataillon der Scottish Borderers nach einer anderen Stadt verlegt werde. In den Paraden des Bataillons herrscht eine Bewegung, die anzudeuten scheint, daß die Garnison von hier weggedrückt werden wird.

London, 27. Juli. Gleich bei Eröffnung der heutigen Unterhausung verlangte John E. Redmond unverweilt Information über den getriebenen beschämenden Zwischenfall in Dublin.

Augustin Birrell, Chefsekretär für Irland, machte für das Schließen des stellvertretenden Polizeikommissars von Dublin verantwortlich, der auf eigene Faust Militär herbeigerufen habe. Dieser Beamte ist auch während der Dauer der sofort eingeleiteten Untersuchung des Dienstes entbunden worden.

Ein nationalistischer Abgeordneter rief: Gehängt soll er werden. Lord Robert Cecil: Alle Minister sollen aufgeführt werden. Chefsekretär Birrell fuhr dann fort und erklärte, die Truppen seien deshalb in Erfahrung genommen, weil mehrere von ihnen durch Steinwürfe verletzt worden seien.

Es giebt eine ganze Menge Männer, die viel weniger reden würden, wenn die Zeitungen ihre Reden nicht zum Ausdruck brächten.